

bald eine intensive Verfärbung in Rot. Trotz aller Bemühungen gelang es uns aber wie schon erwähnt nicht, ein krystallisiertes Reaktionsprodukt zu erhalten. Immerhin sprechen gewichtige Gründe dafür, daß wir es in diesem Falle mit einem Hydrazon zu tun haben. So ist es einmal die Verfärbung in Rot, die auch Skraup¹ als ein Zeichen der Hydrazonbildung beim Isocinchonicin, beziehungsweise beim Cinchonin angibt.

Andrerseits gelang es uns nicht, durch Einleiten von Kohlensäure in die ätherische Lösung des Reaktionsproduktes Fällung oder Ausscheidung von Krystallen zu erhalten, während freies Phenylhydrazin mit Kohlendioxyd sofort einen Niederschlag gibt. Endlich mißlang der Versuch, durch Neutralisation mit Oxalsäure eventuell vorhandene freie Isoconchininbase als Oxalat, welches gut krystallisiert, abzuscheiden. Dazu ist noch in Betracht zu ziehen, daß das Phenylhydrazin selbst in wässerig-alkoholischer Lösung bei Zusatz von Oxalsäure sofort Krystalle abscheidet, so daß das Ausbleiben der Krystallisation in diesem Falle darauf deutet, daß weder unverändertes Isochinicin noch auch freies Phenylhydrazin vorhanden ist. Von einer Analyse des Reaktionsprodukts wurde in Anbetracht der amorphen Beschaffenheit und des nur geringen Unterschiedes im Kohlenstoff- und Wasserstoffgehalt vom Ausgangsmaterial abgesehen.

¹ Monatshefte für Chemie, XXI, 561 (1900).